

MARION ANNA SIMON

ZOONpoliticon, Judith und Salomé, MAS I Sommerfrische und nach DR. DORMAGEN folgt HEIMKEHR/ HELDEN und WIEDERAUFBAU

PERFORMATIVE MALEREI/ Hypermetaphern für die Freiheit der Kunst



Die Kunst von Marion-Anna Simon demonstriert eindeutig, dass bis jetzt die Frauen zu Instrumenten der Männer gemacht wurden. Mit ihren Bildern offenbart sie eine andere Welt. Denn die Kunst ist ihr persönliches Manifest. Sie begeht keine Verbrechen, keine Kriege und keine Vernichtungen. Sie ist aber durch ihre eigene imaginäre Sprache (Striche, Bilder, Farben) in der Lage Wahrheiten zu offenbaren, die die Menschen verbergen oder nicht wahrhaben wollen. (Fotini Ladaki)

Marion Anna Simon hat die Frage, was sie malen darf, ohne rezeptionelle Ungnade auf sich zu ziehen, nicht interessiert. Ihre Malerei durchzieht inzwischen eine mehr als 20jährige Auseinandersetzung mit dem menschlichen und künstlerischen Selbst, indem sie sich in ihren Bildern in vielfältigen Ausformungen des Selbstportraits bald als Kind, bald als Sportlerin, bald in Künstlerinnen wie Pina Bausch, bald in historische Figuren, bald als Flüchtling und neuerdings auch in Tiere einfühlt, um die Nichtfassbarkeit einer komplexen Persönlichkeit vorzutragen, die mit ihren Themen metamorphotische Beziehungen eingeht. (Dr. Marietta Franke)

Verkörperung, als Kind im elterlichen Schuhhaus schlüpfte ich in Pumps, Männerschuhe und glitzernde Stiefel, angefertigt für Prostituierte.
Es geht um die **Eröffnung narrativer Räume**. Judith trägt den Kopf von Holofernes und Salome den Kopf von Johannes auf einem silbernen Tablett.

6 x Selbst (1999) bringt alles ins Rollen.

Mit den Mitteln der Kunst die Macht der Herrschenden angehen. Das Feld ist die Kunst und das Begehen der Kunst, das diesen Auftrag erteilt hat.

Nach den umfangreichen Projekten **Der Winterkönig im Schlamm der Kunst** (Stadtmuseum Amberg, D, 2016), **Gemaltes Kaddisch** (Museum SchPIRA, D, 2017), **Dr. Dormagen Stipendium** der Stadt Köln (2018) und **Public Art (2022)**, der Performance **Gewehr bei Pinsel (2018, USA)**, startet 2020 der Zyklus **ZOONpolitikon - Mutation zur Tiergestalt**, die es erlaubt auf dem Wege der Kunst, die Wahrheit zu sagen, ohne erschossen oder verfolgt zu werden. 2021 als Stadtmalerin von Gaildorf zur ersten Schenkin **MAS I..** Als Königin, Prinzessin, Tiger, Panter - in den verschiedenen Häuten kommt es zu Synthese und Neuverteilung. Ich sitze als Tiger im Speisesaal des Schwarzwaldhotels, ertrage nur als Hund den Cafébesuch in Todtmoos, Salome hat den Johannes auf dem Teller und die **Hyäne die Forelle**. Der „**Blick auf den Apennin/ Bologna**“ (2021) wird zu einem Fenster nach draußen im Atelier.

2022 ANGST/ REBELLION. Corona verschärft den Antisemitismus und rechte Gewalt eskalieren. Auch das Bild von Simon „**Die Judensau**“, die das Gesicht der Künstlerin trägt, ist ein radikaler und wahrhafter Übergriff auf die ewiglich anhaltende Geschichte der Juden-Diskriminierung.

Mit **Mörder** ist jegliche Heimat, Sprache und Identität verloren. Aufruf zur Rebellion! **Wo geht die Reise hin?**, nackt auf der **Jagd** rufe ich auf zu **Gesicht zeigen!** und zur **Turmeroberung**.

Nach zwei Jahren Pandemie der Krieg. **Mittelalterküche**, „Forellen“, „Bulle“ und **Sauna (alle 2022)** als Vorahnungen. In **Sommerfrische/ Basel** zeichne ich unermüdlich vom Rennrad aus. Hierzu ist aktuell eine Publikation mit 100 Zeichnungen erschienen.

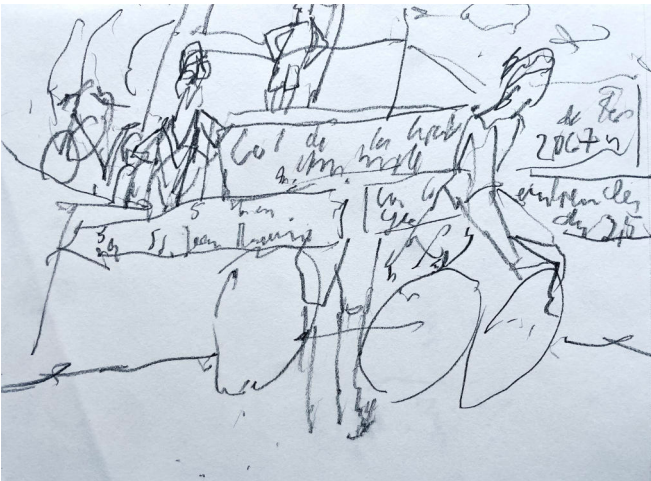
Der U-Bahnhof Breslauer Platz/ Köln erhält 2022 sein neues Gesicht in Emaille DR. DORMAGEN und **2023 Planungen für den Ausstellungszyklus HEIMKEHR/ HELDEN und WIEDERAUFBAU/ PERFORMATIVE MALEREI, INTERVENTION UND KUNSTAKTION** laufen.

HEIMKEHR/ HELDEN und WIEDERAUFBAU/ KYLLBURG PERFORMATIVE MALEREI, INTERVENTION UND KUNSTAKTION



Das **SELBST** als Trojanisches Pferd **kehrt Heim** in die Eifel, nach Kyllburg, nahe seiner Geburtsstadt Bitburg. Im Gründerzeithaus in der Bahnhofstraße 10, mit seiner vielfältigen Historie, trifft es ein Stück „**Heimat**“.

Reichtum und Fall, Aufschichtung, Nachkriegsgefälligkeit, Denkmal, alte Bau- und Industriekultur, dem Praktischen erlegene Einbauten aus den 80ern prägen das Haus. Reichtum, Macht, Grandhotels, der Kaiser zu Gast, Kaufmannsschaft, Tradition, Exil, Leerstand, Abwanderung zeigen biografische Parallelen auf.

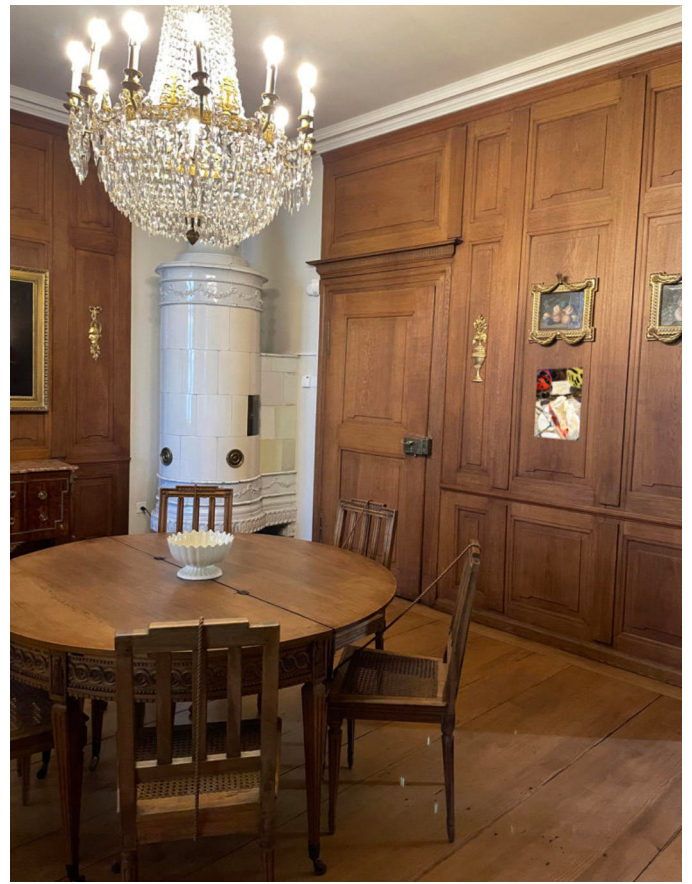


Expeditionen auf dem Rennrad durch die Alpen auf der Suche nach neuem Terrain:
Col de Fer LIV, 20.7.22, 15 x 19,5 cm, Bleistift auf Papier

Rechts: erweiterne ich die gemalte Wandtapete durch der Malerei **Schwimmerin**, 2020, 200 x 130 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand und verstärkt die Raumtiefe

Frauenrollen und Familie, in der hochkatholischen konservativ geprägten Eifel, Mariensäule, den großen Familienfesten und den gefüllten Wohnzimmerbars im Eichenschrank. Ferienort und Fluchtort zugleich. In Beziehung setzen zu. Es geht um Veränderung. Welche Figuren braucht das Land?

Unsere Freiheit und Demokratie sind bedroht. In Umwälzungen und nationalen Krisen steigt die Sehnsucht nach **Heimat**.



Visitor, 2021, 250 x 120 cm. Eitempera/ Öl auf Leinwand, rechts Stillleben: **Lieber nicht zum Spitzing**, 2020. 50 x 40 cm, Eitempera/ Öl auf Leinwand

Meine Selbstbildnisse beschlagnahmen das prototypische Milieu der katholischen Landbevölkerung und eröffnen einen Widerstreit konträrer Lebenswelten, Religionen und Zeiten, unterschiedlichen Zusammenstellungen und Perspektiven.



Oblomow, 2021, 100 x 50 cm, Aquarell auf Papier, rechts auf dem Bett liegend **2/3 Selbst**, 2009, 380 x 115 cm, Strickerei

Es ist eine subtile Intervention und Kunstaktion. Das Spiel mit der Illusion, die Erweiterung des Raumes durch Landschaftstapeten, die Schaugerichte, Durchleuchtungsbilder und stilisierte Porträts sowie die **Damenloge am Balkon** sorgen für manche Überraschungen und fragen nach **NEW IDENTITY**. Anregung zum Dialog.

Die **HELDEN** dringen in die Bahnhofstr. 10 und dessen Geschichte ein und besetzen diese. Die amerikanische Soldatin verlässt das Nachbarhaus. Es geht um Veränderung. Welche Figuren braucht das Land?

Die Grenzen, die vielen Kriege, Ermordungen, die Besatzungen und Befreiungen, die sich verändernden Zeiten von die Viehtränkehof, dem Mühlenbetrieb, von der Burg zur Synagoge, Stadt mit verschiedensten Relegionen, als Gäste-, Geschäfts- und Wohnhaus in belebter Kurstadt, Glameur, Boheme greife ich auf, setze dies in Korrespondenz mit dem Zeitgeschehen. Als Königin, erste Schenkin, Tiger, Hyäne, Held eroberere ich das Haus.



Die Malerei **Rettung** (1999) als Erlösung von den Greueln. Im Salon werde ich empfangen von 12 gestrickten Damen (**Abendmahl**, 2008). Die Malerei **Blick auf den Apennin** (2020) lässt durchatmen, Erholung, **Sterne des Südens** zum Greifen nah. Eifel das Italien **Deutschlands**. **Der Blick schweift in die Ferne**. **Arkadengang**, Bologna - Kyllburg. Apennin. Verweis auf die Römer, den Wein und die Thermalquellen.

Im bürgerlichen Wohnzimmer hat sich der Hund in den Schutz der Kindersoldatin (2022) begeben und die kleinen Heldinnen **Las Meninas** (2013) triumphieren. Auf dem **Großglockner** (2021) scheint die Sonne, die Zeiten Kaisers sind gezählt. Das Esszimmer, heute Planungsbüro, widmet sich der jüdischen Geschichte. Blätter aus dem **Gemalten Kaddisch** (2017). Der **Tiger** (2019) im Tearoom vertilgt die Diktatoren, die Hyäne die **Forelle Müllerin** (2019).



Zeichnungen aus der Region sind zu sehen im Kabinett.

Im großen Ausstellungsraum im EG, ehemaliges Ladengeschäft und Licht durchfluteter Bert Emmerich Anbau blicken mich zahlreiche Selbstporträts an wie **Judith** (2020), **Jagd** (2021), **Beute** (2021), **Mittelalterküche** (2022), **Gewehr bei Pinsel**, 2013) und Judensau (2022). Kein Entkommen.

WIEDERAUFBAU

Zusammenstellungen und Perspektiven. Das Selbst erobert Kyllburg und holt die **Frauen** wieder zurück. Meine Selbstbildnisse bilden eine Intervention, infiltrieren die Umgebung, zeigen die Macht der Bilder und den Glauben an deren Wirkmächtigkeit.

Meine **Helden als Statthalterinnen für die Freiheit der Kunst**.

Krieg, Corona, eskalierende Gewalt, Antisemitismus und zerstörte Heimat rufen die **HELDEN** auf zum **WIEDERAUFBAU**:

in Kyllburg gab es bis 1944 – resultierend aus Anfang 20. Jahrhundert vier, etwas über lebensgroße, Statuen, die die vier Himmelsrichtungen Jahreszeiten – analog darstellten. Eine solche, Frau Herbst, steht noch an der alten Burg, oberhalb der Stiftstraße auf Privatgelände. Vielleicht einen Gedanken wert, über eine Ergänzung im Wiederaufbau nachzudenken Vielleicht „Stern des Südens – Frau Sommer“.... Die Herbst – Statue wird – leider leider – nur noch kaum wahrgenommen, ist für den Kyllburger Blick nicht mehr existent und die Wenigsten wissen überhaupt von deren Geschichte. Bis Ende 1944 stand noch eine gegenüber der Sparkasse und eine stand da, wo der ehemalige Kyllburger Hof, Ende Hochstraße, war. (Wolfgang Krämer, Bürgermeister Kyllburg)

Mit dem **WIEDERAUFBAU von FRAU SOMMER**, unserem **Stern des Südens**, entspinnt sich ein Dialog über soziale, kulturelle und religiöse Grenzen hinweg.

NEUE IDENTITÄT und NEUE KUNST!

Vielen Dank!



Björn Schülke - Medienkunst www.schuelke.org

Für unser Ausstellungsprojekt „Haus der Kunst“ möchte ich eine Auswahl an kinetischen Skulpturen zeigen, die Ihre Energie durch eigene Solarzellen beziehen. Das Haus ist nach Süden ausgerichtet. Durch die großen Fenster kommt viel Tageslicht hinein. Auf einer der Terrassen steht die Skulptur **Planet Space Rover** und schaut mit ihren Kameraarmen forschend in die Umgebung. **Space One** versprüht den Duft des Weltraums. Nach Erfahrungen von NASA Astronauten während ihres Aufenthaltes auf der ISS, wurde dieser spezielle Geruch von einer Kölner Duftfirma im Auftrag der NASA angefertigt. Bei der fortlaufenden Serie der **Mirror Machines** handelt es sich um kleinen Wandskulpturen. Diese bestehen aus lackierten Messingkonstruktionen, Solarpanels, Motoren, Elektronik und Spiegeln. Die vom Raumlicht angetriebenen kinetischen Spiegel wirken wie Augen - werden wir beobachtet?

Mit spielerischer Leichtigkeit entwickelt Björn Schülke kinetische interaktive Objekte. Inspiriert von Forschung und Wissenschaft, Maschinen- und Flugzeugbau, Raumfahrt und Bionik, technischem Produkt- und Industriedesign, Architektur und Leichtbaukonstruktion üben sie einen besonderen formal-ästhetischen wie inhaltlichen Reiz aus. Künstlerisch knüpft Björn Schülke an dadaistische Ideen und das kinetische Maschinentheater eines Jean Tinguely an. In einem gestalterischen Spannungsfeld zwischen High- und Low-Tech treten seine filigranen, mit Photovoltaik, Motoren, Displays und Kameras ausgestatteten Stand- und Hängeobjekte aus Karbon, Aluminium und Lack nur vermeintlich als verheissungsvolle Errungenschaften einer hochtechnologisierten Welt in Erscheinung. Der Betrachter wird zum Teilhaber und Beobachter von Bewegungs- und Wahrnehmungsvorgängen, über deren Funktion, Sinn und Nutzen er in beunruhigender Ungewissheit bleibt. (THE VIEW contemporary art space, Salenstein CH)

Björn Schülke

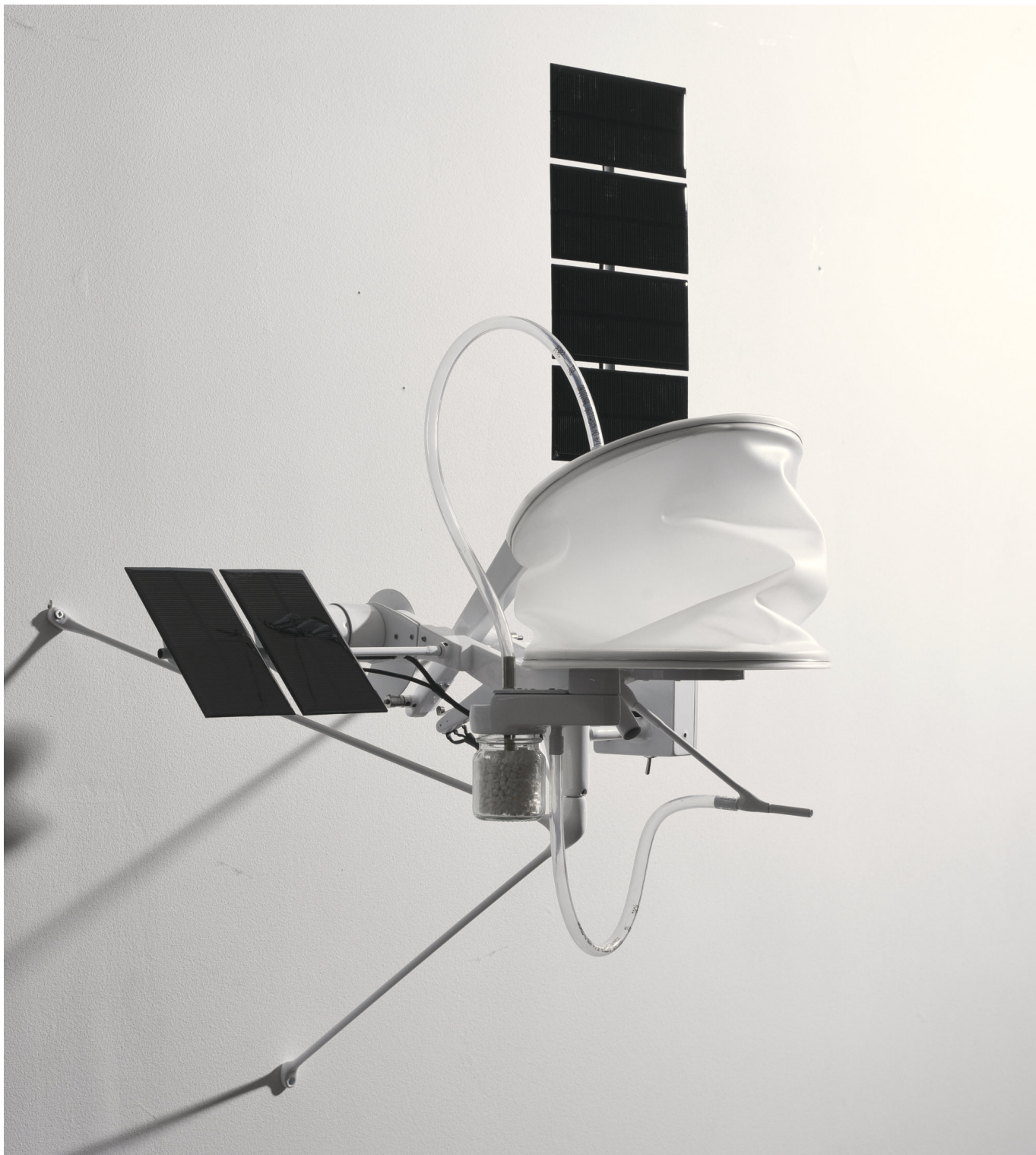
1967 in Köln geboren, lebt und arbeitet in Köln und Kyllburg/Eifel

1988-1993 FH Bielefeld, Dipl. in Foto-Film Design

1995-1998 Postgraduierten Studium, Kunsthochschule für Medien (KHM), Köln

2002 Deutscher Video-Installationspreis für Drone #2, Marl

2010 Space Observer, Kunst am Bau Großskulptur für den San José International Airport, USA

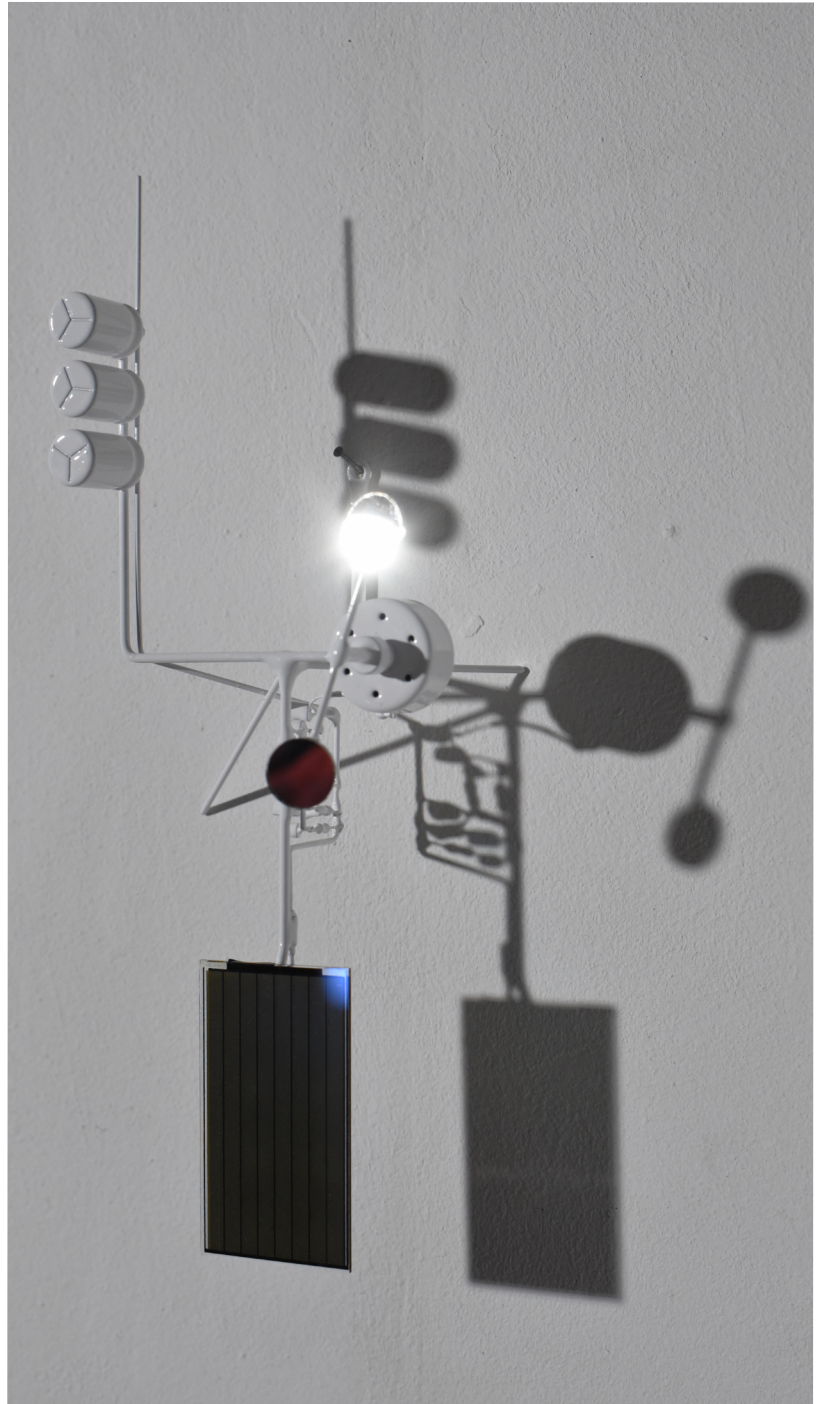


Space One, 2023

Stahl, Messing, Holz, Silikon, Glas, Motoren, Bewegungsmelder, Elektronik, Duftgranulat.
65 x 40 x 45 cm



Light Magnetic Machine #3, 2023
Messing, Spiegel, Magnete, Federstahl, 2K Lack,
Solarmodule, Motor, Elektronik. 36 x 18 x 8 cm



Mirror Machine #34, 2019
Solarmodul, Motor, Elektronik, Messing, Spiegel, Lack,
11 x 25 x 7 cm



Planet Space Rover, 2006

Fiberglas, Holz, Aluminium, Solarmodule, Motoren, Monitor, Kameras, Mikrophon, Lautsprecher, diverse Sensoren.
Höhe 290cm, Aktionsradius 300cm



Foto: © Julia Wandel

Unser Haus von der Mühlengasse aus gesehen. Unten befindet sich die alte Metallwerkstatt.
Der graue Anbau darüber ist ein Frühwerk des regional bekannten Architekten Bert Emmerich von 1959.

Idee und Konzept, Copyright Marion Anna Simon und Björn Schülke, 2023
Haus der Kunst
Bahnhofstraße 10
54655 Kyllburg
www.marionannasimon.de, www.schuelke.org